Schöne Fassade, unschöner Spielplatz

OSSINGEN Mit dem Mehrzweckgebäude hat die Primarschule ihren Spielplatz aufgehübscht und ein Häuschen kaufen müssen – jenes bei der Rutschbahn war gestohlen worden. Der Spielplatz beschäftigt auch die Politische Gemeinde.

Daniel Stahl, Finanzreferent der Politischen Gemeinde Ossingen, kann beides: Finanzen und Referent, also reden. Zweites war am Donnerstagabend nicht nötig, weil Erstes, die Jahresrechnung 2024, «völlig unspektakulär» sei. Er beschränkte sich daher auf ein paar Zahlen: Zum Beispiel habe die schön renovierte Fassade des Gemeindehauses hinter ihm etwas mehr gekostet als budgetiert, sagte er an der Aussenveranstaltung ohne Leinwand.

400 000 Franken höher fielen die Einnahmen aus – begründet durch 220 000 Franken mehr Grundstückgewinnsteuern und 180 000 Franken Rückzahlungen vom Kanton wegen zu Unrecht eingenommener Taxen für Jugendheime in den Jahren 2006 bis 2016; am Rechtsstreit mit dem Kanton hatten sich alle Zürcher Gemeinden beteiligt.

Gemeindepräsident Martin Widmer betonte aufgrund der wenigen Abweichungen die Bedeutung der Akribie des Finanzverantwortlichen in der Budgetphase. «Das zahlt sich aus», lobte er. Weniger erfreut ist er über die Schweinerei jeweils beim Spielplatz Pünt der Gemeinde. Kot, Scherben und Zigarettenstummel würden herumliegen. Er bat die 46 Stimmberechtigten, Säumige auf Ordnung hinzuweisen.

Vielleicht verliert der Platz in der Pünt ja an Attraktivität. Auf ihrem Teil seien nun Geräte abgeräumt worden, sagte er weiter. Dies, nachdem eine Prüfung markante Mängel und objektive Gefahren gezeigt habe. Neu werde die Wiese als Kleinkinderspielplatz möbliert.

Primarschule: Höhere Kosten

Gleich anschliessend befindet sich der neue Spielplatz der Primarschule, erstellt mit dem Neubau des Mehrzweckgebäudes. Einstimmig nahm die Versammlung mit ebenfalls 46 Stimmberechtigten sowohl Planungsrechnung (196 000 Franken) als auch Bauabrechnung (1,6 Millionen Franken) ab. Beides wurde teurer als geplant, wegen dem Gestaltungsplan und aufgrund der Bauteuerung.

Nicht ins Gewicht fällt jedoch das Häuschen bei der Rutschbahn, das gestohlen worden war und deshalb ersetzt werden musste. Ärgerlich sei es trotzdem, sagte Tammy Keller, die erstmals durch die Versammlung führte. Sie hat am 1. Mai das Präsidium von Robi Sigg übernommen, der nach elf Jahren im Amt zurückgetreten ist.

Investiert hat die Primarschule notfallmässig in die Liftsteuerung (61 000 Franken) und in eine Springerin (80 000 Franken) für den kurzfristigen Abgang in der Schulleitung; es seien die beiden grössten Abweichungen, sagte sie. 76 000 Franken hat eine sonderschulische Massnahme von Juni bis Dezember gekostet – für ein Kind konnte kein Platz im Kanton gefunden werden, was teurer werde, weil die Kosten dann ganz bei der Gemeinde blieben.

Mehrausgaben von 325 000 Franken stünden immerhin auch Mehreinnahmen von 100 000 Franken gegenüber, sagte Tammy Keller. Sie würden aufgrund grösserer Schülerzahlen eine zusätzliche Klasse führen. Die Primarschule erhielt mit 41 Steuerprozenten fünf mehr als 2023, also jene fünf Prozentpunkte der Sek (Beitrag unten). (spa)

Die Versammlungen von Sek (zuerst), Primarschule und Politischer Gemeinde fanden vor dem frisch gestrichenen Gemeindehaus statt. Bild: spa

RECHNUNG 2024

Politische Gemeinde Ossingen	
Aufwand	8 515 000
Ertrag	9 008 000
Ergebnis	493 000
Primarschulgemeinde Ossingen	
Aufwand	3 836 000
Ertrag	3 386 000
Ergebnis	–450 000
Sekundarschule Ossingen-Truttikon	
Aufwand	2 305 000
Ertrag	2 518 000
Ergebnis	213 000

Zwei hören auf

Wahlen waren Thema an allen drei Versammlungen. Bei der Sek Ossingen-Truttikon zeichnet sich der Verzicht der Schulpflegerin mit Ressort Personal ab. Da dieser Bereich vor allem bei der Schulleitung liegt, wünscht sich Präsident Thomas Lagler für die Nachfolge eine Person mit IT-Kenntnissen; der Bereich Datenschutz und Kommunikation gewinne an Bedeutung.

Bei der Primarschule wird ebenfalls eine Person nicht mehr antreten, bei der politischen Gemeinde läuft eine Umfrage bis im Juli. (spa)

Letzte Chance auf Kurse an der Fortbildungsschule

OSSINGEN Kostenneutral müsste die Fortbildungsschule der Sek Ossingen-Truttikon sein. Nun gehe die Rechnung aber gar nicht mehr auf, sagte der Präsident. Im Sommer werden deshalb zum letzten Mal Kurse angeboten.

Von den ausgeschriebenen elf Kursen der Fortbildungsschule der Sekundarschule Ossingen-Truttikon (SOT) im Frühlingssemester konnten lediglich drei durchgeführt werden. Auf die anderen musste aufgrund von zu wenig Anmeldungen verzichtet werden. Frustrierend für Kursleiterin Miriam Kurtz, aber auch für die Leitenden, die oft bereits Vorbereitungen getroffen hätten, sagte sie.

Für die SOT selber «geht die Rechnung nicht mehr auf», sagte Sek-Präsident Thomas Lagler am Donnerstag an der Gemeindeversammlung. Von den budgetierten rund 10 000 Franken Einnahmen habe bloss die Hälfte realisiert werden können. Weniger Kurse bedeuteten auch weniger Geld an die Fixkosten, zum Beispiel die 1500 Flyer, um die Kurse bekannt zu machen. Sie hätten deshalb entschieden, Ende Jahr aufzuhören. Reaktionen auf diese Ankündigung bei den 46 Stimmberechtigten: keine.

Damit gibt die SOT als eine der letzten im Bezirk die Fortbildungsschule auf. 14 Jahre, nachdem im Kanton das Gesetz über die hauswirtschaftliche Fortbildung mit einer Volksabstimmung geändert und damit die Subventionen gestrichen wurden. Als Trägerschaften sprangen Sekundarschulen ein, im Weinland führten sechs das Angebot weiter (AZ vom 24.12.2012).

An der SOT besuchen laut Miriam Kurtz pro Jahr 40 bis 60 Personen die Kurse, jene im Herbst mehr als im Frühjahr. Im August beginnt die nächste und letzte Ausschreibung für etwa zehn Kurse. Freizeitkurse werden im Bezirk noch an der Sek Kreis Uhwiesen angeboten.

Mehr Gewinn trotz weniger Steuern

Die Rechnung der Sek Ossingen-Truttikon, in der auch Jugendliche aus Neunforn unterrichtet werden, schliesst positiv ab, noch besser als der budgetierte Gewinn von 70 000 Franken. Und dies, obwohl der Schule fünf Steuerprozente weniger zur Verfügung standen, noch 19 statt 24 wie im Jahr 2023. Investiert wurde im vergangenen Jahr in den Turnhallenboden und in LED-Beleuchtung. (spa)

Ab Herbst die Jungen

DORF Auf dem 130-jährigen Weingut ist das Fortbestehen gesichert. An der Sommerdegustation hat der Nachwuchs von Monika und Heiner Kindhauser kräftig mitgeholfen. Ab Herbst sind alle drei auf dem Betrieb tätig.

Dass Harry Kindhauser Wein kann, ist bekannt. In seiner Lehre als Winzer 2018 in Malans GR pachtete er einen Rebberg und brachte seinen eigenen Riesling-Sylvaner heraus. Und da er eine Etikette hatte, liess er sechs weitere Weine folgen unter dem Namen HK. Er will ausprobieren, mit der eigenen Linie andere Wege gehen und auch selber vermarkten. «Es gehört so viel dazu», weiss der Jungwinzer. An der Degustation vom Freitag und Samstag auf dem Schloss Goldenberg stellte er seine Produkte auf einem Holzfass aus.

Im Zentrum standen natürlich die beliebten Tropfen des bekannten Weinguts mit 130-jähriger Geschichte. Und dort kann ein neues Kapitel beginnen. Ab September steigt Harry Kindhauser ganz im Familienbetrieb ein und wird mit seinen Schwestern Lina und Alice laufend mehr Verantwortung übernehmen.

«Wir ergänzen uns gut», sagt Harry Kindhauser, der zurzeit noch auswärts in Weiterbildung ist. Lina hat das KV mit Matur gemacht und hilft bereits in der Administration mit («die Bürokratie nimmt zu», sagt er). Ebenfalls bereits im Betrieb ist Alice, die an der ETH Agrarwissenschaften studiert hat und für ihre Maturarbeit einen eigenen Wein gekeltert hatte (AZ vom 30.6.2017).

«Ich vertraue ihnen voll», sagte der sichtlich stolze Vater Heiner Kindhauser am Rande der Degustation am ersten Hitzetag des Jahres in den angenehm kühlen Räumen. (spa)

Alice, Harry und Lina Kindhauser werden die Tradition auf dem Schloss Goldenberg weiterführen. Bild: spa